

Ratschläge für das Verfassen einer literaturwissenschaftlichen Hausarbeit

Wissenschaftliches Arbeiten steht im Zentrum Ihres Studiums, und in den Philologien bedeutet dies insbesondere: Genauer Umgang mit Texten bei der Lektüre wie in der Darstellung. Dies üben Sie in der Hausarbeit – mit diesem etwas konventionellen Namen verbindet sich der Erwerb von Kompetenzen, die Ihnen später sehr viel nützen werden, ob Sie nun im Lehrberuf, im Journalismus, in einer PR-Abteilung oder in einem Verlag arbeiten. In der Hausarbeit üben Sie das schlüssige Darlegen eines Gegenstands, das kontrollierte und sachliche Argumentieren und – in Ihrem Fall als Lernende mit fremdsprachlichen Hintergrund – stets die weitere Vervollkommnung Ihrer schriftlichen Kompetenz im Bereich der sachlich-wissenschaftlichen Sprache. Jetzt haben Sie Zeit und Gelegenheit dazu, später wird von Ihnen erwartet, dass Sie diese Kompetenzen schon besitzen.

Ihre Hausarbeit sollen Sie aus einer im Seminar gehaltenen Präsentation entwickeln, indem Sie auf dem dort bearbeiteten Material aufbauen, indem Sie sich auf ein spezielleres Problem konzentrieren, das Sie dann vertiefend behandeln. Ihre Hausarbeit soll stets Textarbeit bieten. Wenn Sie ein Thema aus der Literatur-, Mentalitäts- oder Sozialgeschichte wählen (z.B.: Der Typus der ‚femme fatale‘ im Fin de Siècle), so soll auch diese Darstellung die Analyse eines Textes einschließen.

Sie sollen in Ihrer Hausarbeit eine Problemstellung erarbeiten und diese auf der Basis eigenständiger, aber immer forschungsbezogener Textanalysen einer Lösung näherbringen. Daraus ergibt sich eine grobe Gliederung: In der Einleitung soll die Forschungslage kurz skizziert und die Leitfrage erarbeitet werden. Im Hauptteil werden die gestellten Fragen an den dafür ausgewählten Texten diskutiert. Der Schlussteil gibt ein Resümee und deutet in einem Ausblick weitere Perspektiven an.

Grundsätzlich sollten Sie – auch wenn das anfangs ein fernes Ideal bleibt – danach streben, nicht einfach Ergebnisse anderer zu reproduzieren, sondern möglichst ein Stück darüber hinaus zu gehen: kritisch, weiterführend, korrigierend, ergänzend, auch widerlegend. Dabei kann man ruhig auch einmal etwas riskieren. Man sollte an einzelnen Punkten in die Tiefe gehen, weiterfragen, Konsequenzen und Alternativen bedenken.

Vor allem im Hauptteil sollten Sie sich um einen ‚roten Faden‘ bemühen: Der Gang der Argumentation sollte durchdacht und an jeder Stelle für den Leser nachvollziehbar sein. Einfaches Aneinanderreihen und ungegliedertes Aufzählen führt in der Argumentation nicht sehr weit. Fragen Sie sich an jeder Stelle der Darstellung: Was will ich damit zeigen? Welchen Schritt in der Argumentation gehe ich da? Häufig erleichtert ein Textvergleich (zwei gut ausgewählte Gedichte; zwei, drei parallele oder kontrastierende Textstellen aus einem Roman oder Drama; Anfang und Ende eines Dramas, einer Erzählung) oder ein Vergleich von Figuren (im Drama, in erzählender Literatur) die Gliederung und die Darstellung und damit auch das Erreichen des Argumentationsziels. Dieses Ziel kann man in der Einleitung vorweg explizit formulieren („Im folgenden soll gezeigt werden ...“) - oder aber aus der Darstellung selbst ‚zwanglos‘-folgerichtig entwickeln. Letzteres erscheint meist eleganter und überzeugender.

Für eine Hausarbeit sind Angaben zum Umfang nur Richtwerte; der Unterschied zwischen Arbeit im Proseminar bzw. Semesterarbeit und Seminararbeit im Hauptstudium liegt in ihrem argumentativen Anspruch. In einer Proseminararbeit zeigen Sie, dass Sie die literaturwissenschaftlichen Methoden und Begriffe kennen und in der Analyse richtig einsetzen können; ebenso haben Sie einen historischen Überblick über wichtige Epochen und wissen Sie sich bei den Arbeitsmitteln (Fachlexika, Nachschlagewerke, spezielle Online-Quellen etc.) zu orientieren. In der Seminararbeit ist die Auseinandersetzung mit der Forschung und die Entwicklung eigener Fragestellungen mit den oder gegen die vorliegenden Meinungen zentral. Seitenangaben sind – wie gesagt – nur Richtwerte: Proseminararbeit/BA: 12-15 Seiten; Seminararbeit/MA: 20 Seiten oder länger.

Vergewissern Sie sich über die formalen Teile der Arbeit, etwa die Gestaltung eines Deckblatts und dessen notwendige Angaben, die Einteilung und Form der Bibliographie und die Form der Anmerkungen bzw. Fußnoten. Hilfe dazu geben Ihnen die Studienführer, die Sie aus der Einführung und dem Tutorium kennen (s. auch ‚Formaler Aufbau einer Hausarbeit‘).